

Vorwort	11
Einleitung	13
I Themenstellung: Was heißt „Ästhetik der Epigonalität“?	21
1 Das Epigonale: eine Frage des Geschmacks?	21
2 Formen epigonalen Schreibens: Naives, kritisches, affirmatives Wiederholen	24
3 Wiederholung als Erinnerung: Zur Unterscheidung von Epigonentum und Epigonalität	31
4 Zur These: Nietzsche als Theoretiker einer Ästhetik der Epigonalität	41
5 Warum Immermann, Keller und Stifter?	43
6 Warum <i>nicht</i> Scheffel oder Geibel	45
7 Zur Forschungslage	49
7.1 „Epochenepigonentum“	51
7.2 „Epigonenpoesie“	54
7.3 „Epigonales Bewußtsein“	56
7.4 „Epigonalität“	57
II Epigonenkritik und Epigonenbewußtsein im neunzehnten Jahrhundert (1830–1890)	61
Einleitung	61
1 Begriffsgeschichtliche Übersicht	62
1.1 Vom Periodisierungsschema zum Wertungsbegriff	62
1.2 Das kulturkritische Veto: Spittlers Faktoren des „epigonischen Zeitalters“	67

1.3	Beglaubigungen des Interims: Begriff und Bewußtsein der „Übergangsliteratur“	72
2	Wertungsprämissen der Epigonenkritik	78
2.1	Reflexivität ist fehlende dichterische Potenz: Spätfolgen der Genie-Ästhetik	79
2.2	Stilpluralismus ist Stilllosigkeit: Zum Vorwurf des „Verschwendens“	82
2.3	Wiederholendes Schreiben ist epigonal: Die Reminiszenz als hohle Maskerade	87
III	Epigonalität als Reflexionsfigur literarischer Texte: Zur Problematik des wiederholenden Schreibens im nachgoetheschen „Bildungsroman“ (1836–1857)	95
	Einleitung	95
1	Kritisches Epigonentum und die Strategien der Kompensation (I): Karl Leberecht Immermanns Roman „Die Epigonen“ (1836)	108
1.1	Zur Forschungslage: Bildungs- oder Zeitroman?	110
1.2	Die „Platen-Kontroverse“ und die Entstehung des Romans	113
1.3	Epigonenkritik in der Darstellung: Das zentrale Motiv der Deszendenz	116
1.4	Restauration und kulturelle Krise	119
1.5	Gattungsmerkmale des Bildungsromans: Wie konventionell ist die formale Gestaltung?	123
1.6	„Die Epigonen“ als Hypertext: Die textuelle Präsenz von Goethes „Wilhelm Meisters Lehrjahre“	127
1.7	Eklektizismus und Epigonentum	131
1.8	Resümee	135
2	Kritisches Epigonentum und die Strategien der Kompensation (II): Gottfried Kellers Roman „Der grüne Heinrich“ (1854/55)	137
2.1	Epigonalität als Leitmotiv der Kellerschen Ästhetik	140
2.2	„Ein letzter Anflug von Nachahmungstrieb“: Die Jugendgeschichte und die „Bekanntnisse“ Rousseaus	144
2.3	Kritisches Fortschreiben: Die Parodie als hypertextuelles Verfahren	147
2.4	Ländliche Erotik: Kellers Verfeinerung der Rousseauschen Begierde	150

2.5	Die Psychologie des Taugenichts: Heinrich und Jean Jacques	156
2.6	Heinrichs Scheitern als Inversion Rousseaus	160
2.7	Klassische Väter und romantische Söhne, oder: Dilettantismus als Indiz des Verfalls	164
2.8	Resümee	167
3	Affirmatives Epigontentum und die Ästhetik der Epigonalität:	
	Adalbert Stifters Roman „Der Nachsommer“ (1857)	168
3.1	Epigonalität als Therapeutikum	171
3.2	Restauratives Fortschreiben: Das Verhältnis des Nachsommers zu Goethes Wanderjahren	174
3.3	Hypertextuelle Lebenswelten: Der Asperhof und der Sternenhof	177
3.4	Restauration als literarisches Verfahren	185
3.5	Der Genuß des Vergangenen-Seins: Risach und die Joseph-Novelle	190
3.6	Bildung am Erhabenen: Heinrich Drendorf und die Wanderjahre	199
3.7	Epochale Verspätung: Keller und Stifter im Vergleich	205
3.8	Herbstlichkeit – Langsamkeit	208
3.9	Resümee	213
IV	Kunst als „Erinnerung an die wahre Kunst“:	
	Nietzsches Theorie einer Ästhetik der Epigonalität	215
1	Einleitung	215
1.1	Nietzsches „goethescher“ Geschmack	219
1.2	„Umwerten“: Die Inversion als Denkstruktur bei Nietzsche	226
2	Epigonalität als Leitmotiv der frühen und mittleren Phase	229
2.1	Die Epigonenkritik in Nietzsches „Geburt der Tragödie“	232
2.2	Die Paradoxie von Nietzsches früher Kulturkritik: Zeitgemäße Unzeitgemäßheit	239
2.3	Pro & Contra des epigonalen Bewußtseins: Die zweite „Unzeitgemäße Betrachtung“	244
2.4	Epigonalität, „gross gedacht“: „Menschliches, Allzumenschliches“ als Paradigmenwechsel	254
2.5	Kunst als „Erinnerung an die wahre Kunst“: Goethes Klassizismus als Paradigma	262

3	Nietzsches Kriterien der Positivierung	267
3.1	„Erleichterung des Lebens“: Milde Wiederholungen als Therapeutikum der Seele	270
3.2	Restauration statt Revolution: Nietzsches Akzentuierung der Phantasie	275
3.3	Der Irrweg der Genie-Ästhetik	280
3.4	Ein Wegweiser für die „Dichtung der Zukunft“? Nietzsches Nachsommer-Lektüre	284
3.5	„Oktober-Sonne bis ins Geistigste hinauf“: Die wirkungsästhetische Dimension der epigonalen Phantasie ...	290
4	Palliativische Verfahren: Die Stilideale einer „Ästhetik der Epigonalität“	296
4.1	Epigonalität versus <i>décadence</i> : Zwei Formen des „reichen Stils“	299
4.2	Langsamkeit	303
4.3	Langeweile	308
4.4	Konventionalität	313
4.5	Idyllik	316
4.6	Herbstlich statt barock? Ein Blick auf Nietzsches Spätwerk	322
5	Resümee	326
Literaturverzeichnis		331
1	Quellen	331
2	Forschungsliteratur	334